

**Zeitschrift:** Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Herausgeber:** Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 19 (1912)

**Heft:** 14

**Artikel:** Aus dem Kt. Uri

**Autor:** Frei, C.

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-530328>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Aus dem Kt. Uri.

Der Schulbericht pro 1910/11 für das kantonale Schulwesen von Uri liegt vor. Berichterstatter ist der kantonale Schulinspizier J. Burfluh. Wieder so ein Schwarzrock, der da mit Geschick und Schneid, mit viel Sach- und Fachkenntnis und Weitblick in das Getriebe des Urner'schen Schulwesens hineinleuchtet und Licht und Schatten mit christlicher Offenheit den Lesern entpuppt.

Uri hat 26 Gemeinden mit 27 Unter-, 13 Mittel- und 27 Ober Schulen. Aus der Zahl dieser angedeuteten Schulen sind deren 9 sechsklassig, 5 vierklassig, 18 dreiklassig, 25 zweiklassig und 19 einklassig. Es gibt je 17 Knaben- und Mädchen- und 42 gemischte Schulen. —

**Schulkindergarten:** Total 3555, von denen 674 in der I., 620 in der II., 654 in der III., 578 in der IV., 529 in der V. und 500 in der VI./VII. Klasse waren. Auch hier die übliche Erfahrung, daß die Schülerzahl nach oben merklich abnimmt. Sei es, daß die Auswanderung die Abnahme beeinflußt oder, was unliebsamerweise meistens zutrifft, daß immer Kinder in den unteren Klassen sitzen bleiben, also wohl alle Schuljahre durchmachen, nicht aber alle Klassen. Eine vielerorts übliche Erscheinung, die sich dann ganz schwerwiegend geltend macht bei den Resultaten der Rekruttenprüfungen. Und zwar in gebirgigen Kantonen um so schwerwiegender, weil Zahl und Einfluß dieser, die nur 3 oder 4 oder 5 Klassen absolviert, nicht durch eine entsprechende Zahl solcher Prüflinge ausgeglichen werden kann, die zufolge Besuches von „höheren Schulen“ das Rekrutten-Prüfungs-Resultat wesentlich erhöhen. Diese Tatsachen, in Verbindung miteinander gesetzt, bedürfen sehr der Beachtung bei Beurteilung genannter Resultate, soll das Urteil auch nur annähernd gerecht sein.

**Schulzeit und Schulversäumnisse.** Die Schulzeit wechselte zwischen 414 halben Tagen in Göschenen und 147 in Schatteldorf. Ein bedenklich weiter Spielraum, den der H. H. Inspektor also glossiert.

In buntem Wechsel stehen die Zahlen da und verteilen sich im weiten Abstand von 141 bis 414 halben Tagen. Es sind aber nicht nur die Schultage, sondern ebenso die jährlich durch die Schulordnung geforderten Stunden zu berücksichtigen. Soweit es sich nun den Berichten entnehmen läßt, blieben unter dem geforderten Minimum zurück Bauen, Schatteldorf in den Klassen 5—7, Seelisberg in den Klassen 4—6, Sipplingen in der Unterschule und Urnerboden. Hierbei sind die Sommerschulen, soweit sie in Betracht kommen, berücksichtigt. Diese ermöglichen es manchen Schulen, die vorgeschriebene Schulzeit zu erreichen. Wo aber kein Obligatorium besteht, machen sich die Kinder die Sommerschule nicht zu nutzen, will heißen, die Eltern gestatten es nicht. Da muß die Lehrerschaft wohl auf dem Posten sein und gewärtigen, ob jemand wissensdurstig zu ihren Füßen sitzt. Um so mehr ist die Forderung berechtigt,

überall die siebenmonatliche Schulzeit so einzurichten, daß wenigstens das tiefliegende Ziel zu erreichen möglich ist. Das Mittel hierzu ist das schon oft genannte — die Ganztagschule. Wir sind überzeugt, daß die Lehrerschaft es überall begrüßt, wenn die Schulen so eingerichtet werden, daß die Möglichkeit geboten ist, etwas zu leisten."

Die **Schulversäumnisse** belaufen sich bei 1778 Knaben und 1777 Mädchen total auf 27'591, von denen 19'596 durch Krankheit veranlaßt wurden, 6662 entschuldigt und 1333 unentschuldigt sind. Auf ein Kind trifft es von 1,4 in der 3. und 4. Mädchenklasse in Bürglen bis zu 20 halben Tagen in der 1.—3. Klasse in Bristen. Durchschnittlich 7,76 und unentschuldigte 0,37 per Kind. —

Eine Ehrentafel eigener, aber sehr beachtenswerter Art bildet immer die Zahl derer, die 1—2 Mal gefehlt (568) und derer, die gar nie gefehlt (637), eine wirklich hoch bedeutsame Ehrentafel, wenn man speziell die topographischen und geographischen Verhältnisse in Uri in Rücksicht zieht. Hier kann man wirklich von **Schulfreundlichkeit** reden. —

Der Bericht begleitet diese Tabelle mit nachstehenden Worten:

„Die Schulversäumnisse haben ihren Grund hauptsächlich in Krankheiten, ferner in den durch die Schulordnung vorgesehenen Fällen, wobei Unwetter, Ungangbarkeit von Weg und Steg in einigen Gemeinden in Betracht fallen. So bemerkt der Bericht der Unterschule von Bristen, daß von 770 entschuldigten Absenzen 693 durch Unwetter und Lawinengefahr verursacht sind. Ähnliches gilt von der Oberschule daselbst und von den Schulen mehrerer anderer Gemeinden. Eine dritte Quelle der Schulversäumnisse bildet immer noch die Gleichgültigkeit und der Eigensinn mancher Eltern. Auf diesen Umstand sind im Berichtsjahre 1333 Absenzen zurückzuführen.“

Diese unentschuldigten Absenzen sind immer eine unerfreuliche Erscheinung. Die Schulsäte und die Lehrerschaft werden derselben auch fernerhin Beachtung schenken müssen. Die Schulordnung bestimmt, daß unentschuldigtes Wegbleiben von der Schule dem Schulspräsidenten zuhanden des Schulsätes durch den Lehrer schriftlich zur Anzeige zu bringen ist und zwar wenigstens zweimal monatlich. Sache der Behörde selber ist es, von den Strafkompetenzen und Strafmitteln nach den Bestimmungen der Schulordnung — §§ 6 und 7 — den erforderlichen Gebrauch zu machen. Insbesondere möchten wir betonen, daß der Sache nicht gedient ist, wenn der Schulsäte mit dem Ausfallen der nötig gewordenen Bußen zuwartet und noch weniger, wenn die ausgesetzten Bußen nicht oder nicht sofort eingezogen werden.“

„Immer wird es Aufgabe der Geistlichkeit, der zuständigen Behörden und aller Einsichtigen bleiben, zu belehren, aufzuklären, Vorurteile zu zerstreuen und Verständnis für die Schule da zu pflanzen, wo es noch fehlt. Es ist ja um vieles schon besser geworden und wird noch besser werden. Es werden für die Schule bedeutende Opfer gebracht. Die schwersten davon tragen unbestritten die Kinder selber. Die Erfüllung der Schulpflicht ist für unsere Kinder in den Tälern keine Kleinigkeit. Man muß es mit eigenen Augen sehen und müßte es persönlich mitmachen, um die Leistungen solcher Kinder zu würdigen, die täglich ihren nach Entfernung und Beschaffenheit gleich beschwerlichen Schulweg machen müssen. Solche Verhältnisse fallen sicher umso mehr zu Gunsten unseres Schulwesens in die Wagschale, als man sagen kann, daß trotz alledem der Schulbesuch ein fleißiger ist.“

**Beiträge an die Schulen.** Der Kanton gibt an die 26 Gemeinden total 24'801 Fr. 50, die Gemeinden selbst verausgaben für das Volksschulwesen 65'637 Fr., und aus der Bundessubvention fließen dem Volksschulwesen 50 % zu oder 8845 Fr. 20 Rp. Nicht zu übersehen sind Beiträge, die nicht überall üblich, aber doch sehr zeitgemäß sind z. B. auf jeden Lehrer 100 Fr., auf jede Lehrerin 50 Fr., — auf jedes Schulkind 0,50, Gehaltszulagen an die Lehrerschaft per Schulkind 0,70, Lehrer-Prämien total 3800 Fr., Beitrag an Schulpreise per Kind 0,10, Beitrag von 2550 Fr. an die Lehrer der Fortbildungsschulen und Beitrag an die Sekundarschulen total 2600 Fr. Wir ersehen, daß bei diesen Beiträgen des Kantons recht mancher ungemein feinsinnig ist. Kann der Kanton aus naheliegenden und leicht erklärlichen Gründen den Lehrergehalt nicht auf jene Höhe steigern, die auch für tri zeitgemäß und notwendig wäre, so zeigt er wenigstens kluge und wohlwollende Einsicht und guten Willen, indem er durch allerlei angedeutete Zugaben das gesetzliche Salär unvermerkt zu steigern sucht. Und schließlich füllen auch da viele Tropfen das Gefäß, mindestens sind diese Einzeltropfen ein tröstlicher Beleg dafür, daß vorhandener guter Wille und verhandelte Einsicht in die Unzulänglichkeit der heutigen Lehrerbefolungen nach und nach sich auch bemühen werden, die direkte Befolung angemessen zu steigern. Kommt Zeit — kommt Rat. —

**Sekundarschulen.** Hinsichtlich der 8 Sekundarschulen, an denen 6 männliche und 4 weibliche Lehrkräfte wirken, — Hilfskräfte nicht inbegriffen — und die von 120 Schülern besucht waren, sagt der Bericht also:

„Die Sekundarschulen sind in ihrem Bestande erhalten geblieben, und es ist zu hoffen, daß derselbe nicht zurückgehe, wenn anderseits eine wesentliche Zunahme für die nächste Zukunft nicht zu erwarten ist. Einige bedürfen nach der unterrichtlichen Seite hin noch des weitern Ausbaues, was durch einen einheitlichen Lehrplan herbeigeführt werden kann. Da der Besuch der Sekundarschule frei ist, begnügen sich viele Kinder mit einem einjährigen Besuch, obgleich ein zweites und drittes Jahr ihnen von großem Vorteil sein würde. Mehr zu mißbilligen ist der Austritt aus der Schule vor Ablauf des Schuljahres. Der eigene Nutzen und die Rücksicht auf die Lehrerschaft sollten solche Austritte auf das Allernotwendigste beschränken. Anderseits wäre es für die Schule vorteilhaft, wenn schwachbegabte Schüler nicht aufgenommen, sondern der Primarschule zugewiesen würden.“ —

**Obligatorische Fortbildungsschule.** Der Bericht sagt also:

„Die Berichte, welche die Lehrer über die obligatorische Fortbildungsschule erstellen und die Schulräte ergänzen sollten, entbehren mitunter der erforderlichen Vollständigkeit. Dennoch können wir daraus entnehmen, und die persönlichen Wahrnehmungen bestätigen es, daß die Erfolge dieser Schule noch bei zu vielen Schülern hinter den berechtigten Erwartungen zurückbleiben. Es gibt immer noch siebzehnjährige Jünglinge, bei denen ein Fortbilden unmöglich ist, weil

nichts mehr von der Primarschule übrig geblieben. Es wird eben kein anderes Mittel geben, als solche Leute speziell zu behandeln. Dadurch dürfte es doch möglich werden, einen Burschen, vorausgesetzt, daß er überhaupt bildungsfähig ist, in einem drei Jahre umfassenden Kurs der verhängnisvollen Stufe der Nichtswisserei zu entheben. Der vor nicht langer Zeit abgehaltene zweitägige Kurs für die Lehrer der obligatorischen Fortbildungsschule hat in dieser Richtung manche Anregung gegeben und wird sicher gute Früchte zeitigen. Der Erziehungsrat selber wird Gelegenheit haben, sich mit der Frage zu beschäftigen, wie diese Schule so gehoben werden könne, daß sie ihren Zweck noch besser erreicht, zu einer wirklichen Fortbildungsschule wird.

Während viele Schüler lobenswerten Fleiß und guten Willen zeigen, lassen es manche gerade hierin fehlen. Bisweilen gelingt es der Geduld und den beherrlichen Bemühungen des Lehrers, das Interesse des Schülers zu wecken, aber nicht immer. In letzterm Falle mögen die diesbezüglichen Bestimmungen und Weisungen der Schulordnung in Anwendung gebracht werden. Allzu zahlreich sind an einigen Orten noch die Schulversäumnisse. Das Betragen ließ in einzelnen Fällen zu wünschen übrig. Wo aber der Schulrat energisch und von Anfang an zum Lehrer steht, werden sich auch die Fortbildungsschüler fögen.

Im Berichtsjahre besuchten 127 Schüler vom Jahrgang 1892, 187 vom Jahrgang 1893 und 145 vom Jahrgang 1894, im ganzen 409 die Fortbildungsschule. Es folgen hier noch die

#### Ergebnisse der Rekrutenprüfungen im Jahre 1910 und 1911.

##### a) Die pädagogische Prüfung.

Im Jahre 1910 wurden 169 Mann geprüft, welche in Utri die Primarschule vollendet. Weitere 5 Mann mußten dispensiert werden. Die Resultate sind folgende:

##### Kantonales Ergebnis der pädag. Prüfung 1910.

| Prüfungsfach    | Bahl der Note |     |     |    |   | Durchschnitt |
|-----------------|---------------|-----|-----|----|---|--------------|
|                 | 1             | 2   | 3   | 4  | 5 |              |
| Lesen           | 76            | 58  | 32  | 7  | — | 1,81         |
| Aussaß          | 52            | 56  | 56  | 10 | — | 2,10         |
| Rechnen         | 57            | 54  | 47  | 15 | 1 | 2,13         |
| Vaterlandskunde | 32            | 63  | 45  | 29 | 5 | 2,49         |
| Total           | 217           | 231 | 180 | 61 | 6 | 8,53         |
| In Prozenten    | 31            | 33  | 26  | 9  | 1 |              |

1 und 2 = 64 %; 3—5 = 36 %.

Im Jahre 1911 wurden 156 Mann geprüft, deren Leistungen Utri zugeteilt werden. Dispensiert wurden 3 Mann. Die Ergebnisse sind aus nachstehender Zusammenstellung ersichtlich.

##### Kantonales Ergebnis der pädag. Prüfung 1911.

| Prüfungsfach    | Bahl der Note |      |      |      |     | Durchschnitt |
|-----------------|---------------|------|------|------|-----|--------------|
|                 | 1             | 2    | 3    | 4    | 5   |              |
| Lesen           | 72            | 46   | 32   | 4    | 1   | 1,80         |
| Aussaß          | 48            | 31   | 64   | 11   | 2   | 2,28         |
| Rechnen         | 53            | 48   | 32   | 24   | —   | 2,18         |
| Vaterlandskunde | 39            | 41   | 42   | 32   | 2   | 2,47         |
| Total           | 212           | 166  | 170  | 71   | 5   | 8,73         |
| In Prozenten    | 34            | 26,6 | 27,2 | 11,4 | 0,8 |              |

**Turnprüfungen bei den Rekrutenprüfungen.** Wir lassen auch hier dem Berichterstatter das Wort. Er schreibt:

b) Turnprüfungen in den Jahren 1910 und 1911.

Im Jahre 1910 wurden 161 Mann auch im Turnen geprüft. Die Noten, nach Schulorten zusammengestellt, und das kantonale Ergebnis sind folgende:

**Kantonales Ergebnis der Turnprüfung 1910.**

| Übungen  | Zahl der Note |    |     |     |    | Durchschnitt |
|----------|---------------|----|-----|-----|----|--------------|
|          | 1             | 2  | 3   | 4   | 5  |              |
| Springen | 25            | 81 | 56  | 41  | 8  | 2,80         |
| Heben    | 113           | 7  | 14  | 7   | 20 | 1,80         |
| Lauf     | 16            | 32 | 33  | 55  | 24 | 3,10         |
| Total    | 154           | 70 | 103 | 103 | 52 | 7,70         |

Im Jahre 1911 wurden von den 159 Mann 23 von der Turnprüfung dispensiert. Die Resultate folgen hier ebenfalls.

**Kantonales Ergebnis der Turnprüfung 1911.**

| Übungen  | Zahl der Note |    |    |    |    | Durchschnitt |
|----------|---------------|----|----|----|----|--------------|
|          | 1             | 2  | 3  | 4  | 5  |              |
| Springen | 24            | 30 | 36 | 85 | 12 | 2,88         |
| Heben    | 86            | 9  | 20 | 4  | 17 | 1,95         |
| Lauf     | 32            | 35 | 31 | 26 | 11 | 2,22         |
| Total    | 142           | 74 | 87 | 65 | 40 | 7,05         |

**Schulsuppen.** Es bestanden solche in Altdorf, Uttinghausen, Bürglen, Erstfeld, Flüelen, Isenthal, Schattdorf, Bristen, Spiringen, Unterschächen und Meien. Diese Tatsache allein redet eine erbauliche Sprache darüber, wie der Sinn für Schulkind, Schule und Lehrer allgemein immer intensiver und allgemeiner erwacht. Wo das Kind hungrig und friert, da ist dessen Eifer kalt gestellt und der Erfolg der Schule beschränkt. Kommt aber die Einsicht, den Körper des Schulkindes mit Staats- und Gemeinde-Hilfe arbeitsfähig und widerstandsfähig zu machen, dann sind auch die Wege für geistigen Erfolg des Unterrichtes in etwa geebnet. Dem verehrten hochw. Herrn Schulinspektor von Uli ein mutiges „Glück auf!“ zu neuem ausdauerndem Schaffen, der Erfolg stellt sich ein. Der diensteifigen Lehrerschaft Dank und Anerkennung, ihre Arbeit hat Gottes Segen. Der Kanton Uri arbeitet geräuschlos, aber zielficher und erfolgreich. Nur nichts erfüllt, auch die Traube reift nicht im Beichen der Gewalt, sondern im Beichen der geordneten, regelmäßigen Pflege, unterstützt durch die Kraft der Sonne. Also natürgemäß vorwärts!

Cl. Frei.

**\* Achtung !**

Unsere v. Abonnenten sind gebeten, die Inserenten unseres Organes zu berücksichtigen und sich jeweilen auf das bez. Inserat in den „Pädag. Blätter“ zu berufen. Was nützt Solidarität in Worten? Die Taten sollen sie bestunden. —